

IHS MARKIT / BME EINKAUFSMANAGER INDEX™

EMI signalisiert schwachen Jahresabschluss der deutschen Industrie, aber Geschäftsaussichten hellten sich auf

ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

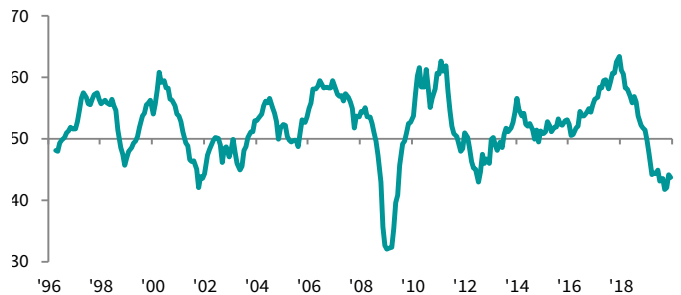
Dezember mit markanten Rückgängen bei Produktion und Beschäftigung

Geringstes Minus beim Auftragseingang in 2019

Bester Geschäftsausblick seit 15 Monaten

Einkaufsmanagerindex

sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Quelle: IHS Markit

Das verarbeitende Gewerbe in Deutschland beendet das Jahr 2019 tief im roten Bereich. Wie die jüngsten Zahlen von IHS Markit und dem BME zum Einkaufsmanagerindex zeigen, schrumpften Produktion und Beschäftigung abermals deutlich. Der Abbau von Lagerbeständen setzte sich ebenfalls fort und die anhaltende Abkühlung der Industrie schlug sich weiterhin vor allem in niedrigeren Preisen nieder. Positiver Lichtblick waren die Neuaufträge, die so gering schrumpften wie im gesamten Jahr nicht. Außerdem verbesserten sich die Geschäftsaussichten, wenngleich nur geringfügig.

Der saisonbereinigte IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex - eine Momentaufnahme des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland abgeleitet aus Indizes für Auftragseingang, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormaterialbeständen - ging im Dezember leicht auf 43,7 Punkte zurück nach dem 5-Monatshoch von 44,1 im November. Damit liegt der aktuelle Wert unter dem Durchschnitt der Schrumpfungphase, die im Januar begann.

Der Rückgang hielt in allen drei Hauptbereichen der Industrie an, wobei die Hersteller von Investitionsgütern die schlechteste Performance ablieferten, gefolgt von den Herstellern von Vorleistungsgütern. Einzig im Konsumgüterbereich schwächte sich die Kontraktionsrate etwas ab.

Vor allem der Teilindex Produktion zog den Hauptindex im Dezember nach unten. Erstmals seit drei Monaten beschleunigte sich der Rückgang hier wieder. Unternehmen, die ihre Produktion drosselten, begründeten dies in den meisten Fällen mit dem schwachen Auftragseingang.

Die Umfrageergebnisse zeigten des Weiteren, dass die Neuaufträge im Dezember zum fünfzehnten Mal in Folge zurückgingen. Viele

Umfrageteilnehmer machten dafür vor allem die schleppende Nachfrage und mangelnde Investitionsbereitschaft aufgrund der fortwährenden Unsicherheiten im Handel und verhaltenen weltweiten Wirtschaftsaussichten verantwortlich. Allerdings schwächte sich das Minus zum dritten Mal hintereinander ab und fiel so gering aus wie zuletzt im Dezember 2018. Einen Anteil daran hatte auch der geringste Rückgang der Exportorder seit Januar.

Angesichts der Tatsache, dass sich die Neuaufträge fast stabilisiert haben und vorsichtigen Hoffnungen auf eine Konjunkturbelebung in 2020, kletterten die Geschäftserwartungen auf den höchsten Wert seit 15 Monaten.

Die Industrieunternehmen setzten sowohl die Reduzierung der Auftragsbestände als auch die Kürzungen beim Personal weiter fort. Das Minus bei der Beschäftigung fiel größer aus als im November und war damit eines der stärksten der letzten zehn Jahre.

Im Dezember wurde der Abbau der Lagerbestände weiter vorangetrieben. Dies lag nicht allein an den geringeren Produktionsraten, sondern auch an der Verbesserung der Lieferzeiten. Die Einkaufsmenge sank im Vormonatsvergleich kräftig, was zu weiteren Überkapazitäten bei den Zulieferern führte und die Preise für Rohstoffe nach unten drückte.

Der deutliche Preisverfall im Einkauf gepaart mit einem starken Wettbewerb um Neuaufträge veranlasste zahlreiche Hersteller, ihre Verkaufspreise am Jahresende den sechsten Monat in Folge zu senken.

KOMMENTAR

Phil Smith, Principal Economist bei IHS Markit kommentiert den finalen IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex:

“Deutschlands Industriesektor beendete das Jahr 2019 mit einer schwachen Leistung und bleibt ein Dorn im Auge der Wirtschaft. Die rückläufigen Produktionsraten über das gesamte vierte Quartal lassen für die endgültigen Wachstumszahlen nichts Gutes erahnen. Zudem stellt der anhaltende Personalabbau eine wachsende Bedrohung für das bislang grundsätzlich noch solide Konsumklima dar.

Wichtig und ermutigend ist jedoch, dass die vorausschauenden Indizes für Auftragseingang und Geschäftsausblick zum Jahreswechsel positive Signale senden. Darüber hinaus sorgt das erste Teilabkommen im Handelsstreit zwischen den USA und China sowie ein möglicherweise klarerer Weg zum Brexit für ein etwas ruhigeres und stabileres wirtschaftliches Umfeld auf der internationalen Bühne.“

Index Leistung

sb, >50 = Wachstum im Vergleich zum Vormonat

Industrieproduktion

sb, cal. adj., %J/J



Quellen: IHS Markit, Bundesbank

KONTAKT

IHS Markit

Phil Smith
Principal Economist
T: +44 1491 461 009
phil.smith@ihsmarkit.com

Katherine Smith
Public Relations
T: +1 781 3019 311
katherine.smith@ihsmarkit.com

Methodik

Der vorliegende Bericht basiert auf einer monatlichen Datenerhebung, die in Form eines Fragebogens erfolgt, der von Einkaufsleitern bzw. Geschäftsführern von ca. 400 verschiedenen Firmen der Verarbeitenden Industrie beantwortet wird. Die Teilnehmer der Umfrage wurden sowohl nach geographischen als auch branchenmäßigen (Industriezweigen nach SIC) Gesichtspunkten zusammengestellt. Sie gründet sich auf dem regionalen, anteilmäßigen Beitrag der Firmen zum Bruttoinlandsprodukt.

Die Daten werden in der zweiten Monatshälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und die Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung der Lage angeben. Die Diffusionsindizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat bedeutet. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto höher zeigt sich die Änderungsrate.

Der EMI setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Index Neuaufträge 0,3, Index Leistung 0,25, Index Beschäftigung 0,2, Index Lieferzeiten 0,15, Index Vormateriallager 0,1 - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung des Indikators einfließt. Der Index (abgeleitet vom amerikanischen PMI) wird erstellt, um einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Verarbeitenden Industrie zu ermöglichen. Er ist ein Frühindikator für die gesamte Wirtschaft.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen können aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Datenerhebung 5. - 16. Dezember 2019.

Für weitere Informationen zur Methodik der PMI-Umfragen kontaktieren Sie bitte economics@ihsmarkit.com.

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit / BME Einkaufsmanager Index liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited. IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.